



Rote Laterne

(Dahong Denglong Gaogao Gua)

Produktion: Era International/China Film Co-Production Corporation, Honkong/China 1991; **Regie:** Zhang Yimou; **Buch:** Ni Zhen nach einem Roman von Su Tong; **Kamera:** Zhao Fei; **Musik:** Zhao Jiping; **Darsteller:** Gong Li, Ma Jingwu, He Caiwei, Cao Cuifeng, Jin Shuyuan u.a.; **Format/Länge:** 35mm, Farbe, 125 Min.; **FSK:** ab 12 Jahre, ffr.; **Verleih:** Kinowelt, Pfisterstr. 11 8000 München 2, Tel.: 089/296963; **Preise:** Nominierung für den OSCAR 1992 (Kategorie: bester nicht englisch-sprachiger Film)

Rote Laternen läßt der Anführer eines mächtigen Clans im China der zwanziger Jahre allabendlich vor den Gemächern der Ehefrau entzünden, der er in dieser Nacht seine Aufwartung zu machen gedenkt. Die junge Songlian, die nach dem Tod ihres Vaters das Studium abbrechen mußte, kommt als vierte Frau in diesen goldenen Käfig. Die demütigende Machtstrategie des Herrn verlängert sich in den Bereich der unterdrückten Frauen und Domestiken. In dem Geflecht von Haß und Intrigen und einem gleichförmigen Dasein, das nur durch die vorgegebenen Rituale und den Wechsel der Jahreszeiten strukturiert wird, verfällt Songlian am Ende dem Wahnsinn.

Dieser klaustrophobischen Situation entspricht die strenge künstlerische Stilisierung des Films, seine hermetische Konstruktion. Die Bilder, die Regisseur Zhang Yimou dafür findet, von den Laternen blutrot illuminiert und mit dumpfen Geräuschen unterlegt, spiegeln die äußere

Bedrohung wie die Seelenlandschaft der Protagonistin und ziehen den Zuschauer hinein in das Labyrinth des Palastes. Einen Blick über die Mauern geben sie nicht frei.

Als einen „Mikrokosmos der menschlichen Existenz“ will Regisseur Zhang Yimou seine Parabel aus dem feudalen China verstanden wissen, und seine Bilanz dieser Existenz ist bitter: An die Stelle von Mitleid und menschlicher Solidarität treten in diesem Machtgefüge das entwürdigende Buhlen um die Gunst des Unterdrückers, Neid und Verrat. Die bedrückende Darstellung eines omnipräsenten Machtapparates erlaubt es, die ROTE LATERNE — über seinen historischen Bezugsrahmen hinaus — auch als Kommentar zur politischen Lage in China nach dem Tienanmen-Massaker von 1989 zu sehen, ohne daß die Aussage des Films unbedingt diese Aktualisierung benötigt.

